

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

8.10.1880 (No. 236)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027892](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027892)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postaufschlag gegen Vorauszahlung.

und



Anzeiger.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Schwasser:  
30 V. 325 N.

№ 236.

Freitag, den 8. October.

1880.

## Tagesübersicht.

Berlin, 6. Okt. Se. Maj. der deutsche Kaiser hat den Ultramontanen Kölns auf deren Anfragen wegen Ueberreichung der famosen Immediateneingabe eine abweisende Antwort ertheilt. Darüber werden wohl die Klerikalen, welche in jener Eingabe den Kaiser um Beendigung des Kulturkampfes und Zurückberufung des Kölner Erzbischofs baten, nicht wenig bestürzt sein. Durch das Hofmarschallamt ging den Veranstaltern der Petition die Erwiderung zu, „daß der Kaiser beschloffen habe, zu der angeregten Frage weder Deputationen noch Adressen vor der Dombaueier anzunehmen.“ Es wird aber anheimgestellt, die Eingabe nach dem Fest nach Berlin absenden zu wollen.

Es ist bemerkenswerth, daß die römische Kurie gegenüber dem Herzogthum Anhalt kein Bedenken trägt, die staatliche Anerkennung der katholischen Geistlichen nachzusehen. Das anhaltische Ministerium bringt nämlich in den amtlichen Organen zur öffentlichen Kenntniß, daß der Pfarrer Hermann Kleinschmidt in Gotha als Pfarrer für die Dessauer und Zerbstler katholische Gemeinde angestellt, als solcher staatsseitig anerkannt und demgemäß berechtigt ist, die betreffenden Kirchen innerhalb seiner Funktionen in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten den Rechten gemäß zu vertreten. Die Nuntiatur in München hat, wie die „Magdeb. Ztg.“ mittheilt, im direkten Auftrage des Papstes an die anhaltische Staatsregierung das Ersuchen gerichtet, den zu ernennenden Pfarrer staatsseitig anzuerkennen und zur Ausübung seiner geistlichen Funktionen zuzulassen, was denn auch, da gegen die präsumirte Persönlichkeit Bedenken nicht zu erheben gewesen sind, nach dem Inhalte jener öffentlichen Bekanntmachung geschehen ist. Unbegreiflich bleibt es also, daß der heilige Stuhl Preußen gegenüber so hartnäckig verweigert, was er der Regierung des kleinen Fürstenthums ohne Zögern zugestehen würde.

Seitens der Regierung ist jetzt Anordnung getroffen, die Arbeitslast der Provinzial-Landtage dadurch zu erleichtern, daß die wichtigsten Vorlagen derselben, namentlich solche, welche finanzielle Angelegenheiten betreffen, schon vor dem Zusammentritt der Provinzial-Landtage an die Mitglieder gelangen können. Zweifelloß wird dadurch eine schnellere Erledigung der Arbeiten ermöglicht, und es ist dies bereits von den Betheiligten vielfach dankend anerkannt worden.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt den Erlaß des Ministers des Innern über die Volkszählung vom 1. Dezember 1880.

Die Nachrichten über den Ausfall der Weizen-Ernte in dem größeren Theile der nördlichen und östlichen Provinzen lauten überaus befriedigend, sowohl was die Ausbildung des Kornes, als dessen trockene Einbringung betrifft. Die „Stralsunder Ztg.“ berichtet von Rügen, daß dort auf manchen Gütern der Weizen das fünf- und zwanzigfache Korn getragen habe, und aus Mecklenburg meldet man, daß in Folge zweier guter Ernten hintereinander die Güterpreise sich bedeutend erhoben und den vorigen Stand wieder erreicht hätten. Die Landwirthe setzen zwar ihre Klagen fort und verlangen nach wie vor Herabsetzung der Steuern, von denen sie erdrückt würden.

Graf Harry Arnim hat sich, wie auswärtigen Blättern von hier geschrieben wird, bei dem Scheitern seiner bisherigen Versuche, sich die deutsche Grenze wieder zu öffnen, ohne die Gefahr der Verhaftung zu laufen, nicht beruhigt, er hat einen der hiesigen Gerichtsärzte zu sich ins Ausland kommen, sich von diesem untersuchen lassen und jetzt den Instanzenzug von Neuem mit dem Antrage an den Staatsanwalt beschritten, ihm den erbetenen Strafaufschub zu gewähren auf Grund der gerichtsarztlichen Bescheinigung, daß mit der Verhaftung unmittelbar Gefahr für das Leben des ehemaligen Botschafters verbunden wäre.

Ueber die Landtagseröffnung scheint im letzten Ministerrathe Beschluß gefaßt zu sein. Wie neuerdings verlautet, wird die Einberufung auf Donnerstag, den 28. October, erfolgen.

Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Staatsminister von Bötticher, ist in der Sitzung des Staatsministeriums vom 1. October als Mitglied eingetreten und hat an demselben Tage die Leitung des Reichsamts des Innern übernommen.

Es mehren sich die Anzeichen, daß auf der Linie der Ultraconservativen und Orthodoxen zu einem neuen und diesmal heftiger als früher zu unternehmenden Sturm auf das Civilstandsgezet vom 6. Februar 1875 aufgerufen wird. Zweimal ist jetzt der Reichstag in seinen letzten Sessionen den drohenden Debatten über und gegen die Civilehe entgangen; sollte der Abgeordnete v. Kleist-Regow in der nächsten Session, gestützt auf angeblich viele Tausende von Petitionsunterschriften, wiederum seine Entrüstung wegen der „Entheiligung“ der Ehe durch die bürgerliche Eheschließung ausdrücken, dann wäre auf liberaler Seite die größte Vorsicht geboten.

Die Zeitungsnachricht von der Verlobung des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Heinrich der Niederlande soll nach der „Nordd. Allgem. Ztg.“ jeder Begründung entbehren.

Dem jüngsten Sprossen unseres Reichskanzlers, Regierungsassessor und Reichstagsabgeordneter Graf Wilhelm v. Bismarck ist glücklich der erste Orden ins Knopfloch gerutscht. Es ist ihm der rothe Adlerorden vierter Klasse zu Theil geworden.

Es soll nunmehr doch ernstlich der Plan erwogen werden, zu der Fabrikatneuer in der Zuckerraffination und Branntweinbrennerei überzugehen.

Die Ereignisse in Oesterreich sind ins Rollen gekommen und sicherlich werden sie nicht wieder zur Ruhe kommen, ohne auf Deutschland Rückwirkungen

## Frauenlist und Liebe.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Wieder erblickten wir Antonie in dem geheimnißvollen Cabinet des Propheten Hellwald, im leisen, eifrigen Gespräch mit demselben begriffen; der Inhalt einer schweren Borse machte den Seher, der in dieser Hinsicht ganz Mensch war, zu ihrem ergebensten Diener, und bereitwillig mischte er auf ihren Wunsch noch einmal die verhängnißvollen Karten für sie.

Ich will nichts weiter wissen, sagte Antonie lächelnd, als nur das Eine: ob mein Vorhaben gelingt.

Der Prophet ließ sie neun Karten ziehen und rief: Sie sind offenbar ein Glückskind, gnädiges Fräulein! Sehen Sie gefälligst diesen Adler, er bedeutet einen heftigen stolzen Gegner; hier zeigt er Ihnen die Fänge, doch die Rose — das sind Sie — blüht triumphirend in stolzer Pracht und der Adler liegt ohnmächtig besiegt! Nicht mehr lange wird es währen und die Myrthe —

Genug! unterbrach Antonie ihn erröthend, Sie verstehen Ihre Kunst meisterlich! Nun, ich für meine Person will dem Zufall freien Spielraum lassen, im Uebrigen wollen wir ihn ein bißchen nach unseren Zwecken lenken. Sie haben mich also verstanden, Herr Prophet? Die erste Prophezeiung habe ich Ihnen schriftlich wiedergegeben, was Ihnen gut dünkt, daraus zu gebrauchen, nehmen Sie vor allen Dingen die Vergangenheit, und dann irren Sie sich nicht in der Person.

Seien Sie unbesorgt, mein gnädiges Fräulein! versetzte Hellwald. Er soll mir nicht entgehen; hohe stolze Haltung, militärisch vom Kopf bis zu den Füßen,

ein stattlicher Sechziger mit grauem Schnurrbart und dunkler Uniform. Trauen Sie in dieser Hinsicht meinem Scharfblick, ich habe einen Schatz von Menschenkenntniß!

Gut, dann verlasse ich mich auf Ihre Ergebenheit. Wenn Sie Ihre Rolle gut spielen, so soll mein Dank sich verdoppeln. Morgen wird er sicher zu Ihnen kommen.

Mit tiefen Bücklingen begleitete Hellwald sie zur Thür, und wie ein Reh eilte das schlank Mädchen dem Thore zu, um sich zu Fuß nach dem Neuenwall zu begeben.

In dem Waldorfschen Landhaus zu Eppendorf saßen am nächsten Vormittag Antonie und ihre Freundin Marie Harder im eleganten Morgenanzug unter der zierlichen Veranda, mit Stickerien beschäftigt.

Dst stützte Antonie das Köpfchen und ein glückliches Lächeln spielte wie ein sonniger, bräutlicher Strahl über ihr liebliches Antlitz, dann preßte sie das Händchen rasch auf ihr Herz, als wolle sie der sie aufmerksam beobachtenden Freundin ihre innere Aufregung verbergen.

Alle meine Pulse schlagen und mein Herz wallt ungestüm, sang Marie lachend, indem sie ihr die glühenden Wangen streichelte, ich glaube fast, mein süßes Tonchen, der kleine Amor hat an Deinem Herzen den tüchtigsten Streich verübt; als Tochter eines Mediciners kenne ich die verschiedenartigsten Symptome aller Krankheiten so ziemlich, und ganz besonders die Gegend links in der Brust. Wenn das Blut aus der Herzkammer schneller durch die Pulse fließt und das Antlitz mit Morgenröthe überhaucht und blitzschnell wie der Gedanke, der die Seele bewegt, wieder wie ein glühender Lavaström zurückkehrt, mit ungestümem

Klopfen den Busen zu zersprengen droht: dann bedeutet dieses verrätherische Symptom eine gefährliche Krankheit, ich möchte sie chronischer Art nennen, da sie bei jedem zufälligen Geräusch wiederkehrt. Wollte ich diese merkwürdige Krankheit näher zergliedern —

Dann würde ich Dir auf der Stelle Dein Doctor-diplom nehmen, Du Böse! lachte Antonie. Doch sage mir jetzt schnell: welches Resultat hat Deine medizinische Beobachtung herausgebracht?

Daß meine Antonie nicht allein gegen mich, sondern sogar gegen sich selbst nicht mehr aufrichtig ist. Beweise! scherzte Antonie erröthend.

Mit komischer Gravität legte Marie ihr die Hand auf das Herz und fühlte ihr dann mit der linken den Puls, allerdings klopfte das Herz und Puls auf eine höchst verdächtige Weise und verriethen, daß innerhalb ihrer Grenzen eine bedeutende Revolution stattfindet. Nach einer kleinen Pause, in der sie Antonie starr angeblickt und diese lächelnd und erglühend den Blick erwiderte, nannte sie plötzlich den Namen „Arthur!“ Heftig fuhr Antonie zusammen und eine Purpurgluth wechselte mit dem Schnee der Wille auf ihrem reizenden Antlitz.

Gefangen! lachte Marie und klopfte triumphirend in die Hände. So mußte ich Dir dieses stumme Bekenntniß erst mit glühenden Zangen aus dem Herzen reißen. Ueberraschtes Gewissen, habe Dank! fuhr sie pathetisch fort. Bereuust Du jetzt Deine Falschheit, schöne Ungetreue, dann sei Dir gnädige Absolution gewährt.

Antonie stützte erst den Kopf und blickte nachdenkend vor sich hin, dann zog sie plötzlich ein Medaillon aus ihrem Busen, das Mariens Scharfblick bis dahin noch nicht bemerkt, obgleich sie ihre Aben-

ausgeübt zu haben. Das deutsche Element, wie überall so auch in Oesterreich das gedulbigste von allen, hat sich lange gefallen lassen, daß es hinter die verschiedenen slavischen Nationalitäten zurückgesetzt wurde, obwohl es ohne alle Frage der Träger der Kultur im weitesten Kaiserreiche ist. In Ungarn treten die Magyaren die deutsche Nationalität und ihr Recht mit Füßen. In urdeutschen Landstrichen Siebenbürgens darf kein deutsches Wort vor den Gerichten vernommen werden, und in Pest, einer mehr deutschen als magyarischen Stadt, verbietet man das deutsche Theater. In Cisleithanien sieht es um so schlimmer aus, als hier der eigentliche Sitz des Deutschtums ist, und die ihm hier zugefügten Schäden es an seinem Marke treffen. Endlich haben sich nun die Deutschen aufgerafft und dem Ministerium den Handschuh hingeworfen. Die deutsche Verfassungspartei hielt eine Reihe von Parteitagen ab, in denen Resolutionen gefaßt wurden, welche das Verfahren der Regierung mißbilligten. Der letzte Parteitag fand in Karlsruhe statt; die ziemlich harmlosen Resolutionen desselben wurden von den Wiener Blättern theils zustimmend, theils lediglich der Information wegen mitgetheilt, und die Staatsanwaltschaft sah sich darauf genöthigt, sämtliche Blätter zu confisciren. So sehen sich denn die deutsche Partei und die cisleithanische Regierung des Grafen Taaffe in offenem Kampfe gegenüber, und eine Stufe höher sitzt der Minister der österreichischen auswärtigen Angelegenheiten mit der vornehmlichsten Aufgabe, ein sehr intimes Verhältniß mit Deutschland zu pflegen. Daß solche Verhältnisse Dauer verbürgen, daß sie eine gesicherte Unterlage für die Speculation deutscher Politiker bilden, möchte doch sehr schwer zu behaupten sein. Unter diesen Umständen wird man in Deutschland genöthigt sein, mit der größten Aufmerksamkeit die Entwicklung der Dinge in Oesterreich zu verfolgen.

Die aus Frankreich ausgewiesenen Jesuiten hatten die Absicht, sich in Italien niederzulassen und dort ihre Ordenshäuser wiederherzustellen. Durch diese Absicht hat ihnen aber der Justizminister einen Strich gemacht. Er hat die Generalprokuratoren darauf hingewiesen, daß die Regierung dies nicht dulden könne, da die in einigen Provinzen des Reiches seit 1848 und in Toscana seit 1774 gegen die Jesuiten getroffenen Verfügungen noch rechtskräftig seien. Das Ministerium erwarte, daß diese Verfügungen gewissenhaft beobachtet würden.

Die am 4. d. von der Türkei an die Mächte übergebene Note befriedigt dieselben nicht, weil sie einer Ablehnung der europäischen Forderungen bezüglich Montenegro's fast gleich kommt. England drängt jetzt auf Ergreifung energischer Maßregeln hin, während von anderer Seite befürchtet wird, daß das „europäische Concert“ nunmehr eine Störung erleiden werde.

Vom Kriegsschauplatz in Peru wird berichtet: Das von den Peruanern im Flusse Chancay in die Luft gesprengte chilenische Schraubenkanonenboot „Covadonga“ hat schon mannigfache Schicksale hinter sich gehabt. Es wurde im Jahre 1865 während des Krieges durch die „Esmeralda“ den Spaniern weggenommen. Im gegenwärtigen Kriege mit Peru wurde die „Covadonga“ im Gefechte mit der peruanischen Panzerfregatte

teuer alle kannte. Wie findest Du dieses Bild? fragte Antonie erregt. Verdient das Original geliebt zu werden?

Ein schöner Kopf! versetzte Marie überrascht. Fürwahr ein verführerischer Antonius. Nimm es zu Dir, Herzchen, dieser Blick ist versengend und mein schwaches Herz leider nicht gewappnet gegen die Vorzüge der Uniform.

Wohlfahrt! drohte Antonie. Doch glaube nicht, ich sei stark genug, zum zweiten Male ein heroisches Opfer zu bringen; diesen raubt mir kein Gott, er ist mein wohlverwahrtes Eigenthum.

O, Du Flattergeist! Dein heroisches Opfer ist eine beißende Satyre auf weibliche Treue! Also, Du liebst den Antonius? Was wird aber der gestrenge Herr Papa zu diesem Wechsel sagen? Er, ein erklärter Feind der Uniform, in dem glücklichen Bahn befangen, daß der grüne, sonnige Lenz Dir den Brautkranz winden wird?

Er wird rasen, gerade wie der alte Oberst! lachte Antonie spöttisch. O, das gibt eine Comödie der Irrungen, woran sich selbst der große Shakespeare freuen würde. Papa Kaufmann fragt mit seinem mercantilen Begriffe natürlich nichts nach der abstracten Macht der Herzensneigung und sieht seinen Protege schon durch die schwiegerväterliche Brille, es ist beschlossen und damit Punktum! Papa Oberst wähnt sich im glücklichen Traume auf einer Hochzeitsreise, will sich mit vornehmer Herablassung einmal eine Krämerei in der Nähe betrachten und sieht im Eifer nicht das lange Narrenseil, an dem ein kindliches Mädchen ihn kühn herumsührt. O, ihr hochmüthigen Gebieter der Schöpfung, ihr lächelt stolz auf uns herab, und doch scheitert eure Annäherung gewöhnlich an der nie zu ergründenden Frauenlist. In euren Schwächen liegt

„Independencia“ an der Punta Gruesa („dieses Vorgebirge“, zehn Seemeilen südlich von Zouique) so arg zugerichtet, daß man anfänglich zweifelte, ob es möglich sein würde, sie flott zu erhalten, und es waren im Hafen von Antofagasta bereits die Vorkehrungen getroffen, sie zu versenken. Die „Covadonga“ ist ein ungepanzertes Aviso von 140 Pferdekräften und mit 2 Geschützen, das Fließchen Chancay mündet etwa 60 oder 65 km nördlich von Lima ins Meer. Wahrscheinlich steht die Sache mit dem geplanten Angriff der Chilenen auf Lima in Verbindung, d. h. daß die „Covadonga“ entweder Truppen ans Land gesetzt oder, was wahrscheinlicher ist, behufs Auffuchung eines geeigneten Landungsplatzes die Küste recognoscirt habe. Seltsam ist es übrigens, welche reiche Erfahrung im Seekampf und namentlich im Torpedowesen dieser an sich unbedeutende Krieg mit sich bringt, zumal im Vergleich zu den orientalischen oder den spanischen Zerwürfnissen der letzten Jahre.

Nachrichten aus Mexiko zufolge wurde der mexikanische Congress am 16. Sept. durch den Präsidenten Porfirio Diaz eröffnet, welcher in der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede große Befriedigung über den von der Republik gemachten politischen und moralischen Fortschritt äußerte. Der Präsident constatirte, daß die Unterhandlungen zur Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen mit Frankreich einen befriedigenden Erfolg gehabt hätten, und sprach schließlich die Hoffnung aus, daß der Congr. die schwierige Frage der Nationalschuld regeln und den Credit des Landes auf eine solide Basis stellen werde.

## Marine.

**Wilhelmshaven, 7. Okt.** S. M. Kanonenboot „Drache“, Kommandant Corvetten-Capitän im Marinestab Holzhauser, ist nach Beendigung der diesjährigen Vermessungen in der Nordsee heute Vormittag auf hiesiger Rhede eingetroffen. Die Außerdienststellung des Kanonenboots wird demnächst erfolgen. — S. M. Aviso „Habicht“ verholte heute früh von der Werft nach der Kohlenbrücke.

Der Corvetten-Capitän von Levechow hat bis zur Rückkehr des Corvetten-Capitäns Graf von Reichenbach die Führung der 2. Matrosen-Division übernommen. Capitän-Lieutenant von Raven hat während der Beurlaubung des Corvetten-Capitäns Wenjing die Führung der Matrosenartillerieabtheilung sowie die Geschäfte des Vorstandes des hiesigen Torpedodepots übernommen.

**Kiel, 6. Okt.** Im weiteren Verfolg der Allerhöchsten Ordre vom 11. Februar 1879, betreffend die Organisation des Steuermanns-Personals, bestimmt eine Verfügung des Chefs der Admiralität vom 18. September c., daß die Beförderung zum Steuermannsmaaten auch den Besitz des Geschützführungs-Zeugnisses voraussetzt. Bis auf Weiteres wird jedoch genehmigt, daß die aus dem Schiffsjungeninstitut hervorgegangenen Obermatrosen, welche zur Steuermannskarriere angenommen sind, hinsichtlich ihres Geschützführungszeugnisses ebenso behandelt werden, wie es für die anderen angestellten Mannschaften gestattet ist, mit der Maßgabe, daß von der in der Verfügung vom 4. Jan. 1875 vorgeschriebenen, mindestens einjährigen Kapitulacion in diesem Jahre Abstand genommen wird. — Die Panzer-Fregatte „Preußen“ verließ gestern mit dem

unsere Macht. Mit einer winzigen, lächerlichen Prophezeiung breche ich deinen Starrsinn, alter Onkel, und flechte mir keil den grünen Myrthenkranz!

Du spielst ein gefährliches Spiel, Antonie, sagte Marie ernst, ich theile Deine kühne, zuversichtliche Hoffnung nicht. Wie Du mir den alten, würdigen Aristokraten geschildert, ist es kaum denkbar, daß solche Kleinigkeiten ihn seinen festen Grundstücken abwendig machen sollten. Er soll den Hamburger Kaufmann kennen lernen, den liebenswürdigen Rosen sehen! Armes Kind, darauf baust Du Deine Hoffnung? Können Persönlichkeiten ein Princip umstürzen? Und nun ziehst Du gar den Aberglauben als Allirten herbei, eine Prophezeiung aus dem Munde eines gewöhnlichen Gauklers. Wenn Du aber, was so nahe liegt, das Spiel verlierst, was dann?

Hast Du Arthur's letzten Brief gelesen? fragte Antonie mit blizenden Augen.

Warum? Er schrieb die Phrase jedes Liebenden in der ersten Raserei, sogar von einer Flucht nach dem gelobten Lande Amerika.

Ich theile diese Phrase, die nur ein glühendes Herz dictiren kann! versetzte Antonie stolz. Ich liebe ihn deshalb doppelt.

Antonie! rief Marie erschrocken. Nein, das konnte ich nicht erwarten! Wenn ein Herz, wie das Deinige, mit solcher Gluth liebt, dann ruft das Schicksal vergebens: Zurück!

Wohl war eine wunderbare Krisis mit Antonie's Herzen vorgegangen; sie hatte sich mit sorglosem Vertrauen den Wellen der Leidenschaft übergeben, hatte mit der Liebe in tändelndem Uebermuthes gespielt und ihrem Gefangenen sogar einen Briefwechsel erlaubt. Die Entfernung, der süße Zauber seiner geistreichen

Schwimmbod in Schlepp Swinemünde und ging nach Kiel in See. — Der Unterricht in der Steuermannsschule und Zahlmeister-Applicanten-Classe hat am 4. d. Mts. begonnen.

— Die Corvette „Prinz Adalbert“ hat an die kais. Werft geholt und mit der Abrüstung behufs der demnächstigen Außerdienststellung begonnen.

## Lothales.

\* **Wilhelmshaven, 7. Okt.** Eine „Privat-ausstellung von Gartenbau-Erzeugnissen“ hat der Restaurateur Herr Ringius hier selbst projectirt. Es ist zweifellos, daß die Besitzer der zahlreichen Privatgärten in unserer Stadt und Umgegend durch richtige Cultur und Pflege oft Bodenfrüchte und Pflanzen erzielen, die sich den besten Erzeugnissen der Handelsgärtner an die Seite stellen können. Jenen Garten-Eigenthümern nun Gelegenheit zu geben, etwaige sich durch Schönheit, Größe oder Güte besonders auszeichnende Gartenprodukte für einen größeren Kreis zur Ansicht auszulegen, soll der Zweck jener Ausstellung sein, deren Bestimmung kostenfrei ist. Bereits sind ganz allerliebste Sachen eingegangen, die in hübschem Arrangement zur Aufstellung kommen sollen. Mit dieser Ausstellung im Kleinen soll, unter Vorbehalt behördlicher Genehmigung, eine kleine Verloofung verknüpft werden, deren Reinertrag der städtischen Armenkasse zufließen soll. Bezüglich näherer Details verweisen wir auf das betr. Inserat.

\* **Wilhelmshaven, 7. Okt.** In der Sitzung vom 5. Okt. der Strafkammer I des Landgerichts zu Oldenburg wurde in einer Berufungssache des Fuhrmanns Oden Cassens zu Knoopsreihe das wider ihn wegen Diebstahls eines Fuders Sand im Werthe von 6 M. vom Schöffengericht zu Jever erkannte Urtheil von 1 Monat Gefängniß nach Verwerfung der Berufung lediglih bestätigt.

\* **Wilhelmshaven, 7. Okt.** Eine prinzipiell für Jäger und Jagdfreunde wichtige Entscheidung fällt am letzten Montag das Berliner Kammergericht. Nach dieser für die gesammte Monarchie maßgebenden Entscheidung des Kammergerichts machen sich alle die Jäger, welche bereits am 15. Oktober weibliches Niederwild erlegen, einer Uebertretung des Jagdschongesetzes schuldig.

**Wilhelmshaven.** (Ersatzreservisten erster Klasse.) Im Interesse der Beteiligten sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Mannschaften der Ersatzreserve 1. Klasse, welche berechtigt sind, in diesem Herbst zur 2. Klasse überzutreten, also diejenigen des Jahrgangs 1875, sowie solche älterer Jahrgänge, die bisher nicht übergeführt sind, sich bis spätestens Ende Oktober d. J. bei ihren Bezirksfeldwebeln zu melden haben, widrigenfalls sie noch bis zum künftigen Herbst bei der Ersatzreserve 1. Klasse verbleiben.

\* **Wilhelmshaven, 7. Okt.** (Schiffsnachrichten.) Folgende mit Ladung für hier verkehrende Schiffe befinden sich im Handelshafen: Metta, Capt. P. Oldhaber, aus Elmshorn, mit Kartoffeln, sächsischen Gartengewächsen und 2 Tonnen Heringen, Hofmann, Capt. H. Hauschildt, aus Osnabrück, mit Kartoffeln und russischen Gartengewächsen.

Briefe, sein Bild, daß, zuerst in ihrem Schreibstisch verschlossen, dann eine versteckte Ecke ihres Schlafzimmers geschmückt und zuletzt gar den Platz an ihren Herzen eingenommen, verwischten bald die Liebe zu Rosen, die ihr Stolz schon lange verdammt.

Fast um dieselbe Zeit erblickten wir den Oberst Gardenfeldt in der alten Weltstadt Hamburg. Er hatte Antonie sein Wort gegeben, zu kommen, und eine geheime, sonderbare Gewalt trieb ihn, dasselbe zu lösen.

Eine geitere Reiselust war plötzlich über den alten Krieger gekommen, und mit fröhlicher Rederei suchte er die verwunderte Clementine über seine geheimnißvolle Reise zu mystifiziren. Als er die Residenz längst hinter sich hatte, eilte Arthur zu Clementine, um sie von Allen, was Antonie ihm mitgetheilt, zu unterrichten und mit neuer Lebenslust und Hoffnung ihr trauerndes Herz zu erquicken.

Kaum war der alte Oberst in Hamburg eingetroffen, als er den Reifestaub von sich schüttelte und mit einem gewissen behaglichen Gefühl sein Hotel am Jungfernstieg verließ, um sich von dem summanden Gemüth dieser großen Handelswelt forttragen zu lassen und zuvörderst den Propheten der Vorstadt aufzusuchen.

Mit einem schlaun, vielfagenden Lächeln führte ihn Hellwald, nachdem er einen scharfen, prüfenden Blick auf ihn geworfen, in sein Cabinet und begann mit der magischen Feierlichkeit seines Amtes die Deutung der Zukunft: Um Sie, mein Herr, von der Wahrheit meiner Worte zu überzeugen, folge ich meinem gewöhnlichen Gebrauch, zuerst einige kleine Details Ihrer Vergangenheit hervorzuheben.

(Fortsetzung folgt.)

**Welfort, 7. Okt.** Vor reichlich acht Tagen „beehrten“ die Bewohner Welforts zwei elegante Industrieherrn, welche von einer auswärtigen renommierten Fabrik beauftragt waren, den Werstarbeitern gegen eine monatliche Abschlagszahlung von 5—6 Mark eine Nähmaschine zu liefern, auch würde in den nächsten Tagen eine Dame hier eintreffen, um für die Käufer unentgeltlichen Unterricht zu ertheilen. Bald darauf kamen ca. 40 Nähmaschinen an verschiedene Adressen; Faktura oder Brief war keiner Sendung beigegeben. Fast unmittelbar darauf erschienen hier zwei Damen im Auftrage der Fabrik, um Unterricht zu geben, führten aber gleichzeitig einen gedruckten Contract für jeden Käufer mit sich, worin die Reisenden mit keinem Worte erwähnt sind, die Frauen keinen Kauf, sondern einfach einen Leih-Contract darstellen. Zum Schlusse wird darin bemerkt, daß jedes mündliche Uebereinkommen ungültig und nur der Contract maßgebend sei. Jednfalls ist hier Vorsicht und genaue Durchsicht des Contractes anzurathen.

— Die hohlen Räume unter den Fußböden der Häuser in der Pappelsiraße werden gegenwärtig mit Sand gefüllt.

### Aus der Provinz und Umgegend.

**Murich, 6. Okt.** Die Termine zur Cateignung von Grundstücken zum Bau des Ems-Jade Canals im Amte Gerden erhielt ihre Fortsetzung am 29. Okt. für die Gemarungen Twiglum und Groß-Midlum.

**Oldenburg, 6. Okt.** Heute Morgen gegen 7 Uhr konnte man Zeuge eines Alles fürchtbaren Rohheit sein. Aus einer der Budenreihen auf dem Pferdemarktplatz kam schreidend und um Hilfe rufend mit „liegenden Haaren“ ein Weib hervorgeführt, verfolgt von ihrem mit einem armbunden Knüttel bewaffneten Egegatten. Auf dem Fahrwege holte der letztere die Frau ein und schlug blindlings auf dieselbe los. Die Frau sank zu Boden, wurde aber auch da von dem Wüthenden mit wuchtigen Hieben traktirt. Nur mit Mühe gelang es Vorübergehenden, die Frau aus den Händen des Mannes zu befreien und in Sicherheit zu bringen.

— Am nächsten Sonntabend, den 9. d. M., wird eine Sache zur Verhandlung kommen, worüber schon Vieles in den Blättern geschrieben worden und wozu allein 47 Zeugen geladen sind, nämlich die Schwereidpath-Geschichte. Der Reispfahler R. (Reimers) in Drake wird nämlich beschuldigt, daß er in denjenigen Tauwerken, die derselbe vor ein paar Jahren an die Kaiserliche Werft in Wilhelmshaven geliefert hatte, Schwereidpath sollte verarbeitet haben.

**Bremen, 6. Okt.** Der nordwestdeutsche Protestantentag hat vorgestern und gestern hier getagt und zum ersten Mal für den Festgottesdienst eine Kirche, den lutherischen Dom, zur Verfügung gehabt. Zum Gottesdienst am 4., bei welchem Pastor Klapp die Predigt hielt, waren über 4000 Menschen herbeigeströmt. Am 5. früh 8 Uhr begannen die Verhandlungen über kirchliche Angelegenheiten, denen um 10 Uhr die Hauptversammlung folgte.

**Wittmund, 6. Okt.** Heute Nacht gegen 1 Uhr wurden wir durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Die Ofenfabrik des Töpfers Schulz in der Mühlenstraße stand in hellen Flammen. Nachdem unsere Feuerspritzen zur Stelle geschafft waren, wurde der intensiven Gluth ein Dämpfer aufgesetzt. Leider waren die Brunnen und Wasserbehälter in der Nachbarschaft bald geleert und mußte das Wasser aus einer bedeutenden Entfernung herbeigeschafft werden. Unsere Spritzen, von denen eine erst im vorigen Jahre angeschafft, haben die Probe sehr gut bestanden. Sie

haben bewirkt, daß das Feuer auf die Fabrik beschränkt geblieben.

**Södens.** Die Mühle zu Sander-Oberahm ist arg beschädigt worden. Es zerbrach nämlich in derselben ein Feldstein, und wurde derselbe mit solcher Kraft auseinander geschleudert, daß ein Stück davon die Mauer nach außen drückte, während ein anderes Stück einen Balken zertrümmerte. In Folge dieses Steinbruchs, wahrscheinlich indem das sog. „Spill“ sich festsetzte, wurde der sog. „König“ vollständig abgedreht und zerbrochen, bei welcher Gelegenheit selbstredend die Rämme in den oberen Liebrodern fast sämmtlich zerplütherten. Wie groß die Kraft war, welche es möglich machen konnte, den sog. „König“ in Splittern abzuheben, mag daraus erhellen, daß in Folge des furchtbaren Rucks der eine Eckanker förmlich von seinem Plage gerückt wurde.

**Morderney, 2. Okt.** Die diesjährige Bade-Saison ist beendet und hat der königliche Bade-Commissar Kammerherr v. Bunde heute die Insel verlassen. Die diesjährige Saison war die bisher glänzendste, indem 8261 Personen anwesend waren, gegen 6371 im Vorjahre, und gegen 2960 im Jahre 1865. Die Insel hat bei 2200 Bewohnern jetzt fast 600 Häuser und ist Wohnungsmangel nicht mehr zu befürchten, da noch fortwährend neue Häuser gebaut werden.

### Vermischtes.

(Kinderphantasie.) Paul und Arthur rühmen gegen einander ihre Pappas. „Mein Papa ist so groß wie Care Garlamouer!“ sagt Paul. — „Mein Papa ist noch größer“, antwortet Arthur, „er kann sogar über die Gartenmauer hinwegsehen.“ — „Das kann mein Papa auch, wenn — er seinen Hut auf dem Kopfe hat!“ — Der Bäcker, welcher gegenüber wohnt, ist gestorben. Martha betrachtet am Tage darauf sehr genau beim Essen das Schwarzbrot, das an Stelle des sonst vorhandenen Weißbrodes auf dem Tische steht. „Mama!“ sagt sie endlich nach einigem Nachdenken, „Nicht wahr, das Brod hat Trauer, weil der Bäcker gestorben ist?“

— Ein gräßlicher Vorfall ereignete sich, wie uns aus Holle a. S. geschrieben wird, dort am letzten Sonntabend. Zwischen 9 und 10 Uhr Abends stürzte sich der Stobthürmer Rachel von den 300 Fuß hohen Hausmannsthürmen der Mariikirche herunter und war, nachdem er vorher auf das Schieferdach aufgeschlagen, sofort todt. Der Mann hatte seit Jahrzehnten mit kurzer Unterbrechung diesen Posten bekleidet und ein Alter von 60 Jahren erreicht. Die Beweggründe der That sind vorläufig unbekannt, er galt für einen sehr pflichterfüllten Beamten. Ein ähnliches Ereigniß hat sich vor etwa zwanzig Jahren zugetragen. Damals stürzte sich ein Student von den Thürmen.

(Minderwerthige 20 Markstücke.) In raffinirter Weise werden von Gaunern die Zwanzigmarkstücke an Werth vermindert und zwar scheint die Manipulation in Masse betrieben zu werden, weil in Einzelfällen der Verdienst — pro Stück 3 pCt., ca. 40 Pfennig — nicht lohnen würde. Die Umschrift „Gott mit uns“ ist an diesen verminderten Münzen unverändert, die Kanten des Randes aber sind, vermuthlich durch einen kleinen Hobel, sauber abgenommen, so daß nichts weiter fehlt, als der scharfe Rand. An der Reichsbankstelle in Leipzig sind im Laufe von 14 Tagen 10 Stück dieser minderwerthigen Münzen vorgekommen.

(Aus der Mädchenschule.) Lehrerin: „Sage mir, Louise, welches ist der schlimmste Stolz?“ Schülerin (nach kurzem Bedenken): „Das ist ... der Hagestolz.“

**Buntes Allerlei.** Die Vorbereitungen für das Kölner Dombaufest sind in vollem Gange, nicht

allein von Seiten der Stadt und des Festcomitees, sondern auch von Seiten mancher Gesellschaften und vieler Privaten. Allenthalben werden Gasanlagen für die projectirte Beleuchtung ausgeführt und Tapezierer und Decorateure sind mit Aufträgen für die Ausschmückung von Gebäuden überhäuft. Einzelne Hausbesitzer haben von Künstlern Pläne für prachtvolle Decorationen anfertigen lassen und bedeutende Summen für die Ausführung dieser Pläne ausgeworfen. — Das große Modewaarengeschäft in den Grand Magasins du Louvre in Paris eröffnete am 4. Okt. seine Ausstellung der Herbstmoden. Trotz schlechten Wetters wurde dieselbe von 67 000 Personen besucht und an diesem einen Tage eine Einnahme von nahe an 1 1/2 Millionen Francs erzielt! — Jacob Offenbach, der bekannte Componist ist am 5. October früh in Paris gestorben. Offenbach wurde 1822 in Köln geboren und entfaltete als Componist eine große Fruchtbarkeit in der Verfertigung von Operettenburlesken. — Der am 5. von Hamburg abgegangene Dampfer „Usworth“ gerieth auf der Elbe mit dem Dampfer „Betty Sanber“ in Collision, wodurch beide Schiffe ganz erheblich beschädigt wurden, ersteres an Steuerbordseite, letzteres hinten an Backbord. Außerdem wurde hierbei eine mit Kohlen beladene Schute in den Grund gedrückt. Menschenleben waren nicht zu beklagen. — Am Abend des 30. v. M. gerieth der bei dem Kriempner Duda in Lerford wohnende Lohgerbergeselle Dolsloff mit seinen Miethsherrn in Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. Beide faßten sich und Duda biß dem Miether fast den Finger ab. Hierüber aufgebracht, schlug nunmehr der Dolsloff dem Duda mit einem Knüttel derart, daß derselbe am ganzen Körper Wunden hatte, der Schädel war zertrümmert und ein Bein schwer verletz. Duda starb bald an den Folgen der Verletzungen. Die Untersuchung ist eröffnet und die Deduction der Leiche wird erfolgen. Gegen den Duda lag im vorigen Jahre der Verdacht vor, daß er seines Bruders Sohn, der Lehrling bei ihm war, erschlagen und dessen Leichnam auf die Bahnhöfen geschleppt habe. — Von dem Brand auf Märkischer Bahnhof in Posen ist noch zu berichten, daß außer 2 total verglühten Lokomotiven 2000 Eisenbahnschwellen und Kohlenhaufen mit zusammen 30 000 Centnern Gewicht, nebst mehreren Schuppen verbrannt sind. Der angerichtete Schaden wird auf 100 000 Mk. veranschlagt. Die Steinkohlenhaufen haben einige Tage gebrannt, ohne gelöscht werden zu können, da Wasser nichts half und die colossale Gluth eine Annäherung nicht gestattete.

### Submissions-Reporter.

Nach den bei der Kaiserlichen Marine Hafenbau-Commission im Submissionstermin am 7. October cr., Mittags 11 1/2 Uhr, verlesenen Offerten h.z. der Submissionen auf 1) Abbruch, Transport und Wiederaufbau der Baubude, 2) Betonirungs- und Maurerarbeiten des Pontonhauptes zur 2. Hafeneinfahrt, sind folgende Resultate erzielt worden:

1) Abbruch zc. der Baubude.		2) Betonirung zc. des Pontonhauptes. (Loos I Betonirungsarbeiten, Loos II Maurerarbeiten.)	
	Mk.	Loos I	Loos II
1. Adena in Althheppens	1925.	1. Wittber, Corbes v. Hautermann	9021,00 27267,90
2. Dreffel hier	1980.	2. Grashorn sen.	21765,88 27007,00
3. Dirks, Franke u. Rathmann hier	1945	3. Schortau u. Grashorn jun.	8479,10 26423,00
		4. Borlmann	8419,00 21950,88
		5. Amann	— 27620,00
		6. Bachstein	10974,00 28994,00

### Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 150 eingetragen die Firma:

**H. Bunnemann,**  
mit dem Niederlassungsorte **Wilhelmshaven,** und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Bunnemann.

Wilhelmshaven, den 5. Oct. 1880.  
**Königliches Amtsgericht,**  
Abtheilung I.  
Dirksen.

### Aufgebot.

Gefunden am 28. Sept. ds. Jz. auf der Göderstraße ein **Zwanzigmarkstück.** Der unbekannte Eigenthümer hat sich bis zum 15. d. Mts hier zu melden.

Wilhelmshaven, den 5. Oct. 1880.  
**Königliches Amtsgericht,**  
Abtheilung I.  
Dirksen.

### Bekanntmachung.

In Sachen der Buhr'schen Erben wider den Wirth Johann Raschke hier findet der auf

**Dienstag, 2. Nov. d. J.,**  
angesezte Termin zum Verkauf des Raschke'schen Hauses nicht statt.

Wilhelmshaven, den 5. Oct. 1880.  
**Königliches Amtsgericht,**  
Abtheilung I.  
Dirksen.

### Zu verkaufen.

ein gut erhaltener **Kochherd** von Senking aus Hildesheim. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

### Junge Mädchen,

welche das Kochen und den Hausstand erlernen wollen, können sich melden in **Tiarks' Hôtel.**  
Wilhelmshaven.

### Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Rink aus Feder läßt am

**Donnerstag, 14. d. M.,**  
Nachmittags

**2 Uhr anfangend,**  
in **Decker's** Behausung zu **Ebferiege:**  
ca. 30 bis 40 große und kleine Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Neuende, den 5. October 1880.  
**H. C. Cornelssen,**  
Auctionator.

### Zu vermieten

der in meinem Hotel sehr schön belegene **Laden.**  
Johann Tiarks,  
Wilhelmshaven.

### Bekanntmachung.

Der Handelsmann **Bunk** aus Hattersum läßt am

**Sonnabend, 16. d. M.,**  
Nachmittags

**2 Uhr anfangend,**  
in **Decker's** Behausung zu **Ebferiege,**  
30—40 große und kleine Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Neuende, den 1. October 1880.  
**H. C. Cornelssen.**

### Zu vermieten

auf sofort oder später eine schön möblirte **Stube,** wenn es gewünscht wird, kann auch eine **Schlafstube** zugegeben werden. Miethc billig.  
**F. Rekowsky,** Augustenstr. 3.

**Empfehle**  
**sämmtliche Neuheiten**  
 für die Wintersaison,  
 als: Hüte, Bänder, Blumen,  
 Federn, Agraffen, Garnirstoffe  
 in Plüsch und Sammet, und halte  
 dieselben zu billigen Preisen bestens em-  
 pfohlen.

**A. Jünger,**  
 Bismarckstraße 19, am Park.  
 NB. Zugleich empfehle eine große  
 Auswahl in garnirten und ungarirten  
**Kopf- und Taillentüchern.**  
 D. D.

**Stroh- und Filzhut-  
 Wäscherei und Färberei.**

Einem geehrten Publicum von Wil-  
 helmshaven und Umgegend hiermit zur  
 gefl. Anzeige, daß wir von heute ab  
 bereit sind, alle Sorten Damen- und  
 Kinder-Filzhüte prompt und billig zu  
 waschen, färben und modernisieren nach  
 den neuesten Facons.

**C. Becking,**  
 Marktstraße Nr. 16. Elfaß.

Für den Winterbedarf empfehle:  
**Torffasten,  
 Kohlenkasten,  
 Ofenvorsetzer,  
 Geräthständer,  
 Feuergeräthe,**

**Ofen und Kochmaschinen**  
 in großer Auswahl.  
 Wilhelmshaven.

**H. J. Tiarks,**  
 Eisenhändler.

**Feinstes hies. Schmalz,  
 Goldbutt, sowie Kieler Bück-  
 linge** empfiehlt

**Hinrich Pels.**

Empfing und empfehle diverse Sorten  
**frischer**

**Braunschw. Wurstarten**  
 in hochfeiner Qualität.

NB. Täglich Ankunft neuer Sachen,  
 sowie fortwährend reichere Ausstattung  
 meines Lagers.

**J. B. Egberts,**  
 Bismarckstraße 26, am Park.

Habe mit dem heutigen Tage die zu-  
 letzt von Herrn Riddlefs betriebene

**Bäckerei**

wieder eröffnet und bitte um geneigten  
 Zuspruch.

Altheppens, den 7. Oct. 1880.  
**W. Osterkamp.**

**Kaffee**

zu 0,80, 0,90, 1,00, 1,10, 1,20, 1,30  
 und 1,40 Mark pr. Pfd.,

reell und reinschmeckend.

**Gebraunter Kaffee**

zu 1,30, 1,40, 1,60 und 1,80 Mark  
 per ein Pfund; bei Abnahme von fünf  
 Pfd. 3% Rabatt.

**B. Wiltz.**

**Bremer Doppel-  
 Braumbier**

30 Flaschen 3 Mk. empfiehlt  
**G. Billing.**

Für den Gutsbesitzer de Coussier  
 auf Hahn habe ich in dem von  
 mir bewohnten Hause die untere Etage  
 auf gleich oder später zu vermieten.

Bant, den 7. October 1880.  
**J. G. Amann.**

**Bekanntmachung.**

Nachdem an vielen Orten Ausstellungen in Gewerbe, Industrie, Garten-  
 bau zc. gewesen sind, erlaube ich mir einem hiesigen und auswärtigen Publicum  
 mitzutheilen, daß Unterzeichneter beabsichtigt, eine Ausstellung hauptsächlich in  
 Gartenbau Erzeugnissen zu eröffnen. Um dieses bewerkstelligen zu können, bitte  
 ich, mich mit Gartenbau-Erzeugnissen, die hier resp. in unserer Umgegend erbauet  
 sind, zu unterstützen.

Diejenigen Herrschaften, welche beabsichtigen, mit ihren Gegenständen die  
 projectirte Ausstellung zu beschicken, werden eräbenst ersucht, die betr. Sachen  
 mit ihrer Namensangabe bis **Freitag, den 8. d. M.**, an den Unterzeichneten  
 gefälligst einzusenden.

Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt **Sonnabend, 9. d. Mts., Nach-**  
**mittags 4 Uhr,** und währt bis Montag Abend.

Um rege Betheiligung ersucht hochachtungsvoll  
**H. Ringius, Restaurateur.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Den geehrten Damen Wilhelmshavens und Umgegend die ergebene Anzeige,  
 daß ich **Koonstraße Nr. 86,** im bisherigen Laden von Fräulein Rosen-  
 berg, eine Filiale meines

**Putz-, Mode- und Tapissierwaaren-  
 Geschäfts**

errichtet habe.  
 Zugleich empfehle in beiden Geschäften mein reichhaltiges Lager aller  
**Nouveautés im Putzfach,** als: Hüte, Facons, Stoffe, Blumen, Federn,  
 Agraffen, Bänder, Rüschen, Schleifen, Wolltücher u. s. w. Ferner eine große  
 Auswahl von **Buntstickereien,** wie: Teppiche, Sesselfstreifen, Kissen, ange-  
 fangene und musterfertige Schuhe nebst Material; **Wolle, Seide und Perlen**  
 in allen Farben und Schattirungen, sowie **Luxus-Holzwaaren** aller Art.

**G. Balkema.**

Vom 1. October an wohne **Neuheppens,  
 Altestraße Nr. 12,**

vis-à-vis meiner früheren Wohnung, und bitte genau auf die Firma  
 zu achten.

**G. Schnell, Friseur**  
 und gepr. Heilgehülfe.

**Für Bruchleidende,**

an Rückgrats-Verkrümmungen, Klumpfüßen, rundem Rücken und schiefer Haltung,  
 Muttersehnung und Unterleibsschwäche Leidende, für Amputirte zc. zc. bin ich am

**Montag, den 11. October c.,  
 in Wilhelmshaven (Hotel Denninghoff)**

persönlich zu sprechen.

**H. Middendorff, Münster und Paderborn,**  
 praktischer und concessionsirter Bandagist und Orthopädist, Fabrikant künstlicher  
 Glieder, orthopädischer Apparate und Bandagen, Lieferant der künstlichen Glieder  
 für die Invaliden im Bereiche des 7. Armecorps.

Heute Donnerstag früh ist ein **Schaf**  
 mit Kette entlaufen. Der Wie-  
 derbringer erhält Belohnung in der  
**Gas-Anstalt.**

Alle Diejenigen, welche  
 noch Forderungen an die  
 Deckoffiziermesse S. M. S. „Bis-  
 marck“ haben, wollen sich gefl.  
 bis Freitag Nachmittag 3 Uhr  
 bei Herrn Wetschky, Koonstraße,  
 melden.

**Zu vermieten**

auf 1. November eine sehr freundliche  
**Stube,** passend für eine Näherin.  
 Näheres bei **Steuding, Neubremen.**

**Zu vermieten**

eine kleine Familienwohnung.  
 Koonstraße 110.

**Zu vermieten in Kiel, Niemanns-  
 weg 24,** eine bequeme Wohnung von  
 4-5 Zimmern und Zubehör in schöner  
 freier Lage nebst Garten für 750 Mark  
 jährliche Miete.

**Zu vermieten**

zum 1. November 1 Stube, Kammer,  
 Küche und Bodenraum.  
 Altestraße 5 b.

**Zu vermieten**

ein möblirtes Wohn- u. Schlaf-  
 zimmer auf sogleich oder später.  
 Frankforth, Kasernenstr. 3.

**Illustrirtes  
 Verzeichniß**

Für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

**Concordia.**

Heute, Freitag, den 8. October:

**General-Versammlung.**

Tagesordnung:

Rechnungsablage.

Vorstandswahl.

Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

**Petroleum**

bei Abnahme von einem oder mehreren  
 Barrels zu Mark 16. per 50 Kilo frei  
 vor's Haus gebracht, oder bei kleinen  
 Quantitäten zu 0,28 Mark per Liter  
 empfiehlt  
**B. Wiltz.**

**Im Auftrag**

habe zu verkaufen: Shakespeare's Werke  
 (illustrirt), sowie Goethe's, Schiller's,  
 Lessing's, Körner's, Herder's, Bernheim's  
 Werke (sämmlich complet), ferner Brod-  
 haus' Lexicon, kleine Ausgabe, Meyer's  
 Lexicon, Gartenlaube zc. zc., sämmlich  
 gebunden und sehr gut erhalten.

**F. A. Schumacher,**  
 Elfaß, Marktstr. 15, 1 Et.

**Zu vermieten**

eine geräumige Oberwohnung.  
**G. Thier, Wilhelmstr. 6.**

**Zu vermieten**

ein möblirtes Zimmer an einen Herrn.  
 Kronprinzenstr. 13, 2. Et.

**Wilhelmstraße 4,**

2 Treppen rechts, ist die halbe Etage  
 zu vermieten.

**Gesucht**

**Koonstraße Nr. 96** auf sogleich  
 ein ordentliches **Dienstmädchen.**  
 Gute Zeugnisse sind vorzulegen.

Dieselbst sind zum 1. November **zwei  
 fein möblirte Wohnungen mit  
 Cabinets,** auf Verlangen mit **Bur-  
 schengelaß,** zu vermieten.

**Schwedler.**

Eine in allen Zweigen  
 der Hauswirthschaft erfah-  
 rene Person sucht Stelle zur **Stütze  
 der Hausfrau** oder zur selbst-  
 ständigen Führung des **Haus-  
 halts.** Näheres Kasernstr. 2.

**Verloren**

von der Kaserne des Seebataillons bis  
 zur Wilhelmstraße ein **goldenes Me-  
 daillon mit Photographie.** Gegen  
 Belohnung in der Restauration **Wessel**  
 gütigst abzugeben.

**Dankfagung.**

(Unliebsam verspätet.)

Allen Verwandten, Freunden und Be-  
 kannten, die meinem lieben Manne und  
 Vater das Geleit zur letzten Ruhestätte  
 gaben, insbesondere aber Herrn Pastor  
 Langheld für die trostreichen Worte  
 am Grabe sagen wir unsern innigsten,  
 tiefgefühltesten Dank.

Wilhelmshaven, den 7. Oct. 1880.

**Wwe. Margarethe Folkers,**  
 geb. Ruch.

**W. A. Folkers.**

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen entschlief sanft und  
 unerwartet unser treuer Vater

**Christian Reels**

im Alter von 77 Jahren, welches wir  
 hiermit zur Anzeige bringen.

Sillenstede, den 6. October 1880.  
**Die Angehörigen.**